

Wie dieses Bild zeigt, ist auf der S 3 nicht überall genug Platz, um eine Rettungsgasse bilden zu können. „Aufgrund der Platzverhältnisse ist auf den einstreifigen Bereichen natürlich keine Rettungsgasse möglich“, bestätigt auch ASFINAG-Sprecher Christoph Pollinger.

FOTO: ARCHIV



Rettungsgasse auf S 3: Die Problematik bleibt

NEUES GESETZ / Kritik wird laut, ob und wie diese neue Novelle der Straßenverkehrsordnung auf der S 3 umsetzbar ist.

BEZIRK HOLLABRUNN / Seit 1. Jänner 2012, 0.00 Uhr, ist es amtlich: Mit dem Jahreswechsel ist eine Novelle der Straßenverkehrsordnung in Kraft getreten: Bei Stau- bildung bzw. stockendem Verkehr ist die Bildung einer Rettungsgasse Pflicht auf Österreichs Autobahnen und Schnellstraßen bzw. Autostraßen mit baulicher Mitteltrennung – also überall, wo die Autobahnvignette benötigt wird. Und damit auch auf der Weinviertler Schnellstraße. Doch funktioniert das System auf der abwechselnd ein- und zweispurigen Straße überhaupt?

Bis dato waren die Einsatzkräfte in ihrem Rennen gegen die Zeit oft behindert, weil die Pannestreifen bei Staus blockiert waren. Nun soll die Rettungsgasse einen Zeitgewinn von bis zu vier Minuten bringen, somit sol-

len sich die Überlebenschancen von Schwerstverletzten um 40 Prozent erhöhen. So einfach geht's: Alle Fahrzeuge auf der äußersten linken Spur fahren so weit wie möglich nach links. Alle anderen Spuren fahren so weit wie möglich nach rechts.

Rettungsgasse: Enge Angelegenheit auf der S 3

Auf der S 3 könnte es jedoch eng werden. Da nickt auch Hollabrunns Stadtfeuerwehrkommandant Christian Holzer. „Im einspurigen Bereich wird's so problematisch sein wie bisher. Ob wir im zweispurigen Bereich in der Mitte durchkommen, ist die Frage. Das müssen wir auf uns zukommen lassen.“

Holzer erwartet einen „längeren Lernprozess“. Allerdings: Seit dem dreispurigen Ausbau der S 3 zwischen Stockerau und Hollabrunn mussten die Einsatzkräfte noch zu keiner Menschenrettung im fraglichen Bereich ausrücken.

Für FPÖ-Bezirkschef Christian Lausch ist das neue Gesetz ein Grund mehr, weiter für den vier-spurigen „Vollausbau“ der S 3 zu kämpfen. Und, so der Wullersdorfer: Im Rahmen des Verkehrsausschusses im Parlament habe ASFINAG-Vorstandsdir. Klaus

Schierhackl zugeben müssen, dass die Nordautobahn A 5 zu groß geplant worden sei. „Somit wurde bei der A 5 das Geld mit beiden Händen hinausgeworfen, während bei der S 3, der kürzesten Verbindung zwischen Wien und Prag, eine Sparvariante entstand“, schlussfolgert Lausch. Die Straßenbaupolitik im Weinviertel sei total misslungen. Für einen sinnvollen Ausbau der S 3 fehle nun das Geld. „Das ist eine chaotische Straße ohne Pannestreifen und mit vielen Engstellen bei den Brücken.“

Und: „Während die ASFINAG derzeit mit viel Geld die Rettungsgassen bewirbt, haben die Verantwortlichen total übersehen, dass die Bildung einer solchen aufgrund des Fehlbaus der S 3 hier gar nicht möglich ist.“

Dies muss ASFINAG-Presse-sprecher Mag. Christoph Pollinger bestätigen: „Aufgrund der Platzverhältnisse ist auf den einstreifigen Bereichen natürlich keine Rettungsgasse möglich bzw. verpflichtend.“ Hier gelte es, gemäß der Straßenverkehrsordnung Einsatzfahrzeugen bestmöglich Platz zu machen. „In diesen Abschnitten ist ein befahrbarer Seitenstreifen zum Ausweichen vorhanden.“

KOMMENTAR



SANDRA FRANK über die zu engen Verhältnisse auf der Weinviertler Schnellstraße.

s.frank@noen.at

Für die Rettung wird es eng...

Bei der Rettung von Menschenleben geht es oft um wenige Minuten. Diesen entscheidenden Vorsprung soll die Rettungsgasse bringen, denn jede Minute weniger vergrößert die Überlebenschance. Fahrzeuge auf der rechten Spur fahren nach rechts, die auf der linken nach links. So einfach ist die Bildung der Rettungsgasse – in der Theorie.

In der Praxis hingegen wird's eng, wenn Fahrzeuge die Einsatzkräfte blockieren. Eng wird's ebenfalls auf der viel befahrenen Weinviertler Schnellstraße S 3. Im einspurigen Bereich ist es unmöglich, eine durchgehende Rettungsgasse zu bilden – gibt selbst die ASFINAG zu. Bedenken und Zweifel kommen nicht nur von FP-Parlamentarier Lausch, der seit Jahr und Tag den Ausbau der S 3 kritisiert. Auch die Einsatzkräfte können sich nicht vorstellen, wie sie selbst im engen zweispurigen Bereich in der Mitte durchkommen sollen. „Das müssen wir auf uns zukommen lassen“, sagt Hollabrunns Feuerwehrkommandant.

So bleibt Autofahrern trotz aller Gesetze, Novellen und Schilder nur eins: Hirn einschalten und bei der Sache sein – denn Autofahren ist kein Kinderspiel.

HERR LEOPOLD

Macht's nicht die Stadt finster



„Viele hab'n g'sagt, dass der Stromausfall vor Silvester ein Anschlag war von denen Terroristen; i glaub, der Bürgermeister hat einfach die Stromrechnung nicht gezahlt.“

ZAHL DER WOCHE

2870 Personen besuchten die Blutspende-Aktionen mit Bereich der Rot Kreuz-Bezirksstelle Hollabrunn. Das bedeutet ein Plus von drei Prozent. Auch für das kommende Jahr sind wieder 20 Aktionen im Bezirk geplant (Seite 37).